

Der geraubte Schleier.

Erstes Kapitel.

Der Einsiedler und sein dienender Bruder.

Nicht ferne von der Stadt Zwickau zieht sich ein anmuthiges muldenförmiges Thal hin, das Schwanefeld genannt. Vor Zeiten soll dort auch ein kleiner See gewesen sein, der jetzt wohl ausgetrocknet ist; aber das Quellenbächlein fließt noch immer in der Nähe von der Höhe herab nach der tiefern flachen Stelle, wo es sich einst zum See ausbreitete. Unweit dem See stand einst eine Einsiedelei an der Felswand. Der Einsiedler, der sie bewohnte, nannte sich Venno. Er war vor vielen Jahren dahin gekommen — man wußte nicht, woher — und hatte sich selbst die Klausel erbaut, einen Garter dabei angelegt, den er mit Kernen, süßen Feigen, Mandeln, Melonen und andern Gartengewächsen bepflanzte, die in dieser Gegend bis dahin völlig unbekannt waren.

Mit solchen Früchten seines Gartens bewirthete er gerne die Gäste, die ihn besuchten. Denn als es in der Umgegend bekannt wurde, daß ein frommer Klausner da wohnte, kamen die Bewohner besonders aus den Berggegenden dahin, die sich für die Angelegenheiten ihres Gewissens, oft aber auch für weltliche Dinge bei ihm Rathes erholten. Denn man hatte bald erkannt, daß er nicht nur ein frommer, sondern auch ein weltersahrener Mann sei. Auch diente er willig Allen, die sich an ihn wandten. Und er diente ihnen